

## Reisebericht: Zigeunerwagenurlaub Ungarn 2018

***„Naturnah, mit vielen Tieren und ganz nah an den Menschen, die dort leben.“***

Bei bestem Wetter kamen wir mit 6-jährigem Kind und großem Hund Mitte Juni per Pkw im Clubhotel Sarlópuszta an. Wir wurden sehr herzlich willkommen geheißen. Und trotz dass das Dienst habende Personal so gut wie kein Deutsch sprach, war man sehr um uns bemüht, mit Händen und Füßen und ein bisschen Englisch haben wir uns verständigt.

Dass uns für die erste (und auch die letzte) Nacht ein Hotelzimmer zur Verfügung gestellt wurde, hat uns angenehm überrascht. So lernten wir das Hotel auch kennen und fanden es toll.

Am nächsten Tag wurde die Kommunikation einfacher, da mit Gide Janos nahezu perfekt deutsch spricht. Insofern war die Reiseleitung während der eigentlichen Zigeunerwagenfahrt nicht zu beanstanden. Wenn wir Hilfe brauchten war jemand zur Stelle – persönlich oder am Telefon. War Janos verhindert, schickte er Ersatz. Wir wissen nicht, wie oft das vorkommt, denn wir gehörten zu den Zigeunerwagenkutschern, die allein unterwegs waren.



Wenn man irgendwann schon einmal mit Pferden zu tun hatte, kann man sich diese Art von Urlaub zutrauen und auch Pferd und Wagen allein übernehmen. Sollte es zu einer Gruppe mit mehreren Zigeunerwagen kommen, stellen wir uns das noch unproblematischer vor. Wenn man sich das Kutschieren doch nicht zutraut, bleibt jemand dabei.

Dazu müssen wir sagen, dass es schon eine Herausforderung darstellt, das Leben für eine Woche auf 8 qm zu beschränken. Das muss man wollen. Eine fremde Person noch dabei, wenn auch nur tagsüber, macht das ganze aber etwas befremdlich. Deshalb waren wir glücklich, ab dem 2. Tag auf uns allein gestellt gewesen zu sein. Abends oder spätestens am nächsten Morgen an den Stationen war Janos natürlich immer zur Stelle, um nach dem Rechten zu sehen und die nächste Route abzustimmen. Das war für uns genau die richtige Dosis Betreuung.

Die Stationen konnten unterschiedlicher nicht sein. Vom malerisch gelegenen Reiterhökchen mit angenehm diskreten Wirtsleuten, über einen Platz mit Schwimmbadcharakter bis zu unendlich liebevollen und zugänglichen „Großeltern“, von denen wir uns richtig ins Herz geschlossen fühlten, war alles dabei.

Ein kleines Problem stellte - wenn auch selten - unser Hund dar. Er ist vom



Charakter her leider nicht automatisch gleich der beste Kumpel von fremden Hunden. Diese rennen aber in Ungarn grundsätzlich frei herum, ohne dass man einen dazugehörigen Zweibeiner ausfindig machen könnte. Das ist vielleicht gut zu wissen. Ansonsten war auch der Hund überall willkommen und ein genau so gern gesehener Gast wie wir.

Noch ein Wort zum Essen: Es war uns ein Bedürfnis, an den Stationen Abendessen und Frühstück anzumelden, was man nicht muss und was auch nicht unbedingt erwartet wird. Janos hat im Vorfeld Vorlieben und Befindlichkeiten erfragt und diese zuverlässig an jede Station weitergegeben. Uns haben dann dort so schmackhafte, liebevoll zubereitete, typisch regionale und reichliche Mahlzeiten erwartet, dass keine Wünsche offen blieben. Insofern war Verpflegung im Zigeunerwagen für uns überhaupt nicht notwendig.



Auf jeden Fall haben wir die Puszta kennengelernt, wie die Puszta ist. Überlaufene Touristenzentren mit „Bespäßungsattraktionen“ sind nicht unser Stil. Und aus diesem Grunde war dieser Urlaub genau der, der zu uns passt. Naturnah, mit vielen Tieren und ganz nah an den Menschen, die dort leben.

Der Input an Eindrücken war so überwältigend, dass wir am 4. Tag schon mal kurz überlegen mussten, wie alles angefangen hat. Aus diesem Grund waren wir uns darüber einig, dass eine Woche für solche Art Urlaub absolut ausreichend ist. Eine Anschlusswoche im Clubhotel konnten wir uns allerdings sehr gut vorstellen. Aber leider war unser Urlaub mit der Verabschiedung von unserem treuen Pferd zu Ende.



Familie Güldner / Funke aus Döbeln, Juni 2018

